

Universitätsstadt Tübingen

Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales
Schwarz-Österreicher, Uta Telefon: 07071-204-1250
Gesch. Z.: /

Vorlage 335/2015
Datum 02.09.2015

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: Generationsbrücke Tübingen

Bezug:

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

In Tübingen und in Rottenburg wurden auf Initiative der Stadtverwaltung und Beteiligung am bundesweit bestehenden Projekt Generationsbrücke insgesamt 7 Tandems von Pflegeheimen und Kindertagesstätten bzw. Grundschulen aufgebaut. Sie haben zum Ziel, durch regelmäßige Kontakte Verbindungen zwischen jungen und alten Menschen herstellen. Die Arbeit der Tandems beginnt Mitte September. Die Verwaltung wird die für die Kooperation den Pflegeheimen entstehenden Kosten für das Jahr 2015 übernehmen und schlägt das auch für das Folgejahr vor.

Ziel:

Stärkung der Möglichkeiten intergenerativer Begegnungen zwischen Kindern und alten Menschen

Bericht:**1. Anlass**

Auf Einladung der Verwaltung hat der Vorstand der „Generationsbrücke Deutschland“ sein Sozialunternehmen in Tübingen vorgestellt. Das Konzept hat spontan begeistert und führte dazu, dass die Verwaltung für mögliche Projekte in Tübingen Unterstützung zugesagt hat. Der Ausschuss soll über das Projekt informiert werden.

2. Sachstand

2.1. Generationsbrücke Deutschland, Konzept

a) Ziel

Die Generationsbrücke Deutschland (kurz:GBD) hat sich zum Ziel gesetzt, Begegnungen zwischen Kindern und alten Menschen zu initiieren und zu festigen. Im Gegensatz zu sonst auch häufigen Besuchen von Kindergruppen in Pflegeheimen, die meist eine Darbietung beinhalten, (es wird gesungen, ein Schauspiel aufgeführt oder Ähnliches), geht es hier um eine intensive, dauerhafte Begegnung zwischen einem Kind und einem alten Menschen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder auf der emotionalen Ebene wesentlich leichter zu alten Menschen Zugang finden als Erwachsene. Für die Älteren, insbesondere auch für Menschen mit einer dementiellen Erkrankung, bedeuten die Besuche der Kinder einen deutlichen Zugewinn an Lebensfreude, die Kinder wiederum erfahren von den Älteren Wertschätzung, Herzenswärme und besondere Zuneigung.

b) Durchführung

Die Besuche basieren auf der Arbeit von Tandems zwischen einer Pflegeeinrichtung und einer Kindertagesstätte oder einer Schule. Die Teilnahme der Kinder und der alten Menschen basiert auf Freiwilligkeit. Acht bis 12 Kinder besuchen regelmäßig (in der Regel vierzehntägig) eine gleichgroße Gruppe von Pflegeheimbewohnerinnen und –bewohnern mindestens über ein Schuljahr lang. Jedem Kind wird ein „Bewohner-Partner“ bzw. seine „Bewohner-Partnerin“ fest zugeordnet. Die Treffen folgen einem festen Muster: Begrüßung, gemeinsame Aktivitäten und Abschiedsritual.

c) Vorbereitung und Begleitung

Die Teams der Fachkräfte (zwei bis drei pro Kita/Schule und Pflegeeinrichtung) erhalten von der GBD eine vierstündige Fortbildung zu Beginn, Hilfe bei der Vorbereitung der Kinder, Begleitung bei den Elternabenden und Anleitung bei der ersten Begegnung). Danach wird eine Begleitung per Mail oder Telefon angeboten.

d) Organisation und Trägerschaft

Die GBD ist Teil der Stiftung Marienheim Aachen Brand. Der jetzige Vorstand bringt eigene Erfahrung aus der Leitung eines Pflegeheims in die Arbeit ein, Vorbild war ein ähnliches Projekt in den USA. Die GBD wurde im Jahr 2009 als Generationsbrücke Aachen gegründet und firmiert seit 2012 als Generationsbrücke Deutschland. Sie hat derzeit (ohne Tübingen) 60 Kooperationspartner (30 Pflegeheime, 19 Kitas, 11 Schulen) und verfügt über einen prominent besetzten Beirat, etliche Förderer und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, etwa den „Deutschen Engagementpreis“ 2014.

2.2. Das Projekt „Generationsbrücke Tübingen“

Das erste Treffen mit Interessierten, zu dem alle Tübinger Pflegeeinrichtungen, alle Kitas und alle Grundschulen eingeladen waren, fand im März 2014 statt. Der Vortrag des Vorstands der GBD, Herrn Krumbach, stieß auf großes Interesse der Anwesenden und die Verwaltung wurde gebeten das Projekt weiter zu verfolgen und zu unterstützen. Die Verwaltung hat zugesagt, die Kosten für die Kooperation und Fortbildung, die sonst auf die Pflegeheime zugekommen wären, zu übernehmen und die Vorbereitungsphase zu begleiten.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Durch das Projekt entstehen voraussichtlich folgende Verpflichtungen:

	2015	2016	2017
Kooperationsgebühr inkl. Fortbildungen	2.500 €	1.500 €	500 €
Reisekosten	800 €	800 €	-----
Übernachtungsgebühren	800 €	500 €	-----
Gesamtkosten	4.100 €	2.800 €	500 €

Die Kosten aus dem Jahr 2015 werden aus der Haushaltsstelle 1.4700.7000.000 (Projektmit-
tel) beglichen. Gleiches ist für die Folgejahre geplant.